

Da war aber wohl etwas drin und jetzt wird dieses etwas auch den Unachtsamen auffallen, nachdem noch vielmaliger Häutung endlich die grünen Riesenschabe ihre volle, wirklich für ein Insekt zehnfache Größe erreicht haben. In geradezu ungeheuren Scharen bevölkern sie ihr gläsernes Reich, in welchem man alle Entwicklungsstadien vom Ei über die zahlreichsten Larvenformen bis zum ausgewachsenen Tier beobachten kann.



Champignon-Zucht im Keller.

Ein Großstädter hat sich in einem Keller eine Champignon-Zucht angelegt und eine vortreffliche Ernte erzielt; denn die dunklen Räume sind für das Wachstum der Pilze besonders von Vorteil.

Urlaub daheim.

Der „Urlauber daheim“, der sonst jedes Jahr draußen war, hat mit einem Mal heilschwere Instinkte bekommen. Das zeigt sich so:

Er lächelt schon morgens vor dem Aufstehen in seinem Bett, wenn er dessen bürgerliche Kissenbehaftung mit dem weniger weichen Hotelkissen vergleicht. Ohne sechsmal vergeblich nach dem Zimmerkellner zu klingeln, tritt er zielbewusst an den schon gedeckten Kaffeetisch und kann sofort zur Zeitung greifen, die in den Ferienorten gerade immer ein anderer liest. Der Urlauber daheim legt sich nun auf den Balkon, um Höhenluft zu genießen. Die Zeit des zweiten Frühstücks ist, nach beendeter Morgen-garrie von Qualität und solidem Preise, kaum von ihm festgestellt, da wird es ihm schon serviert, während sich um dieselbe Zeit der Ferienreisende in seinem Hotel danach noch den Hals verdreht. Ein Ständchen, mit süßem Nichtstun erfüllt, ist für den zu Hause gebliebenen Urlauber eine wirkliche Erquickung. Der Ferienreisende fällt es vielleicht mit dem besorgten Gedanken aus, wie lange sein Geld noch reicht.

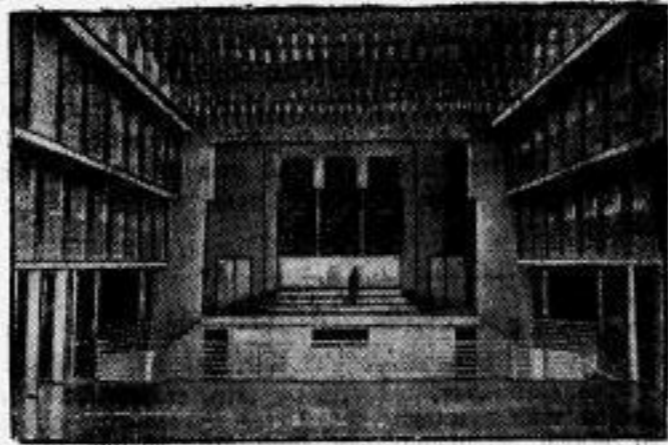
Das Mittagessen daheim läßt erkennen, daß Sauerbraten und Gulasch in verschiedenen Gängen geschmackvoll serviert werden. Ein jeder Gericht hat seine ihm „individuell“ angepaßte Sauce. Der Ferienreisende an der Hotelstafel ist zu einer solchen Unterscheidung nicht befähigt. Er kennt nur die allein herrschende, die sogenannte „deutsche Reichssauce“. Einen gemüthlichen Nachmittagskaffee auf dem freistehenden umrunden Balkon bringt der Urlauber daheim sehr leicht zustande. Der Ferienreisende wartet inzwischen schon drei Stunden vor einem Hotel, aus dem ein indischer Maharadscha, der inzwischen hinten hinausgegangen ist, jede Minute auf die Straße treten kann. Und will er wirklich Stat spielen, der Ferienreisende nämlich, dann muß er sich schon den zweiten und dritten Mann mieten.

Und dann kommt für den Urlauber daheim, nach einem schönen Nachmittagsausflug hinter die Stadtgrenze der Abend mit seinem Stammtischfreuden. Und für den Ferienreisenden kommt er auch, der Abend, aber nur mit einer heißen Sehnsucht nach den Stammtischfreuden. Ra, und schließlich ist mit den Tagen und Wochen auch die Weifenlaubbzeit vorüber.

Die Menschenwelle flutet zurück, für den Daheimgebliebenen ein reizvolles Schauspiel. Es kann ihm da passieren, einen guten Freund, abgeholt und mit Koffern bepackt, durch die Sperre auf sich zukommen zu sehen mit den durchhängigsten Worten: „Ach, gut, daß ich dich treffen! Mich hab'n se genommen, was ich wert war. Kannst du Glücklicher mir nicht hundert Mark pumpen?“

Scherz und Ernst.

U. Schadenerjak für den verlorenen Blinddarm. Vor kurzem wollte sich ein Herr Dellard in Paris von einem namhaften Chirurgen seinen Bruch operieren lassen. Als der Patient aus der Anästhesie erwachte, mußte er feststellen, daß der offenbar zerstreute Pro-



Ein neues Junghaus der „Nora“

Das Bild zeigt den Funkaal im geplanten Gebäude der Norddeutschen Rundfunk-Gesellschaft in Hamburg.

Turnen - Sport - Spiel

Spiele der Turner (D.L.)

Infolge der Hitze fiel eine ganze Reihe von Treffen aus.

- Coswig 1 gegen Wilder Mann 1 7:2 (3:2).
- Arsdorf 1 gegen Dresden-Grüna 1 6:4 (3:4).

Fußball:
Kloßsche 1 gegen Pirna Coply 1 3:1 (0:0).

Pirna-Coply, die Neulinge im Turnersfußball, überraschten durch guten Fußball.

WV. Dippoldswalder gegen Tande, Dresden 3:5 (1:4).
Ein so zahlreiches Publikum hatte der Dippoldswalder Sportplatz lange nicht gesehen. Die Dresdner Pflichtspiele hatten gezogen und keiner der Anwesenden wird sein Kommen bereut haben. Der beste Mann der Dippoldswalder war unstreitig Müller 1, der in der ersten Hälfte als Verteidiger, in der zweiten als Mittelfürer fungierte. Der hohe Unterschied in der ersten Spielhälfte ist nur durch die unglückliche Aufstellung der Dippoldswalder, vor allen Dingen durch das Nichtvorhandensein im Sturm herbeigeführt worden. Turngemeinde hatte eine eingespülte Mannschaft zur Stelle. Bis zur Pause folgten die Gäste vier Tore vor und erst eine Minute vor dieser kamen die WV'er durch ihren Halbtürmer zum ersten Tore. Nach dem Wechsel hatten die Dippoldswalder umgestellt und dieses bemühte sich, denn nun beabsichtigte man großen Teile der WV, das Feld, ohne allerdings die große Überlegenheit der Gäste der ersten Zeit erreichen zu können. Dafür gelang es ihm aber, nachdem Einhorn vom Wechsel an auf den Mittelkäuferposten gegangen war, und Müller 1 als Sturmführer tätig war, eine Menge gefährdender Situationen vor dem Tor der Dresdner herauszuarbeiten und auch zwei davon zu verwerten. Die Gäste kamen noch zu einem weiteren Tore. Wenn die Dippoldswalder am Dienstag abend so kämpfen, wie in der zweiten Spielhälfte, dann brauchen sie sich gegen Guts Muths auf keine allzu hohe Niederlage gefast machen.

Ostfächischer Fußball.

Fußballring und Spielvereinigung geschlagen.

Die wenigen Spiele am Wochenende brachten teilweise überraschende Ergebnisse. So mußte sich Fußballring der Sportgesellschaft 1893 0:2 beugen, und mit demselben Ergebnis unterlag Spielvereinigung Brandenburg, DSC. schlägt Preußen-Jadotze 3:2 (2:1). Zwei Erfolge erkämpfte sich SV-Dresden-Coply in dem die Elf am Sonnabend in Banjen und am Sonntag in Freiberg erfolgreich war (3:2, 4:2). Einen großen Sieg holte der Radbeuler SV. gegen Guts Muths Meisen heraus (10:1).

Tennis schlägt Tennis Borussia 3:2 (2:2).
Bertha DSC. schlägt 1 FB. Nürnberg 3:2 (2:1).

Radspport.

Strassenrennen Leipzig-Dresden-Leipzig.
Leipzig, 21. Juli. Ergebnisse: Erster: Georg Faust in 7:8:47. Zweiter: Martin, Leipzig, und Dritter: Winkler, Leipzig, in 7:28:31. Viertes: Wöhr, Throna. Fünftes: Reh. Händen noch erwarten läßt.

Sport-Spiegel.

6042 Kilometer in 25 Etappen.

20 000 Franken als Wanderpreis für Sport-Flugzeuge.
Auf Anregung des französischen Aero-Clubs ist ein internationaler Wettbewerb für Sport-Flugzeuge geschaffen worden, für den ein vom französischen Aero-Club gestifteter Wanderpreis von 20 000 Franken ausgeschrieben worden ist. Der Wettbewerb findet jedes Jahr zwischen dem 15. Juni und 15. Oktober statt; die

wertung gründet sich in erster Linie auf Reisegeschwindigkeit, Regelmäßigkeit, Betriebsstoffverbrauch und Gebrauchseigenschaften des Flugzeuges (Sicherheit, Bequemlichkeit usw.). Während des Wettbewerbs muß ein Rundflug in geschlossener Bahn mit einer Entfernung von mindestens 4000 Kilometer durchgeführt werden.

Der französische Aero-Club hat als erste Sportbehörde die Sonderausarbeitung für 1929 ausgearbeitet. Es nehmen die Sportbehörden folgender Länder teil: Deutschland, Frankreich, Italien, Rumänien, Schweiz und Tschechoslowakei.

Die Wettbewerbe finden in der Zeit zwischen 3. und 20. August statt. Die Flugzeuge müssen spätestens am 3. August um 12 Uhr auf dem Flugplatz Paris-Orly eingetroffen sein. Der Wettbewerb ist offen für Mehrflieger (mindestens Zweiflüger) mit einem Höchstgewicht von 400 Kilogramm und für Leichtflugzeuge bis zu 280 Kilogramm. Der Flugweg (mit Zwangs-Flughafenbesuchen) ist Paris - Basel - Genf - Lyon - Marseille - Saint-Raphael - Turin - Mailand - Venedig - Agrum - Belgrad - Turnu - Seberin - Bukarest - Turmu - Ceberin - Budapest - Wien - Brinn - Prag - Breslau - Warschau - Posen - Berlin - Hamburg - Amsterdam - Brüssel - Paris.

Insgesamt 6042 Kilometer in 25 Etappen.

Der Deutsche Luftfahrt hat den Aero-Club von Deutschland mit der Organisation und Durchführung des internationalen Rundfluges innerhalb Deutschlands beauftragt. Sämtliche Anfragen hinsichtlich des Wettbewerbs sind daher an den Aero-Club von Deutschland zu richten.

22 Europäische Tennisspieler, Deutsche, Franzosen und Ungarn, wurden zu einer Südamerikareise eingeladen. Um welche deutschen Spieler es sich handelt, war nicht zu erfahren.

22 Gebr. Rademacher, die beiden deutschen Meisterschwimmer und berühmten Wasserballspieler des SC. Hellas-Magdeburg, bestanden sich auf dem Wege der Besserung. Sie waren beide auf ihrer Spanische Reise an Paratyphus erkrankt. Es besteht Aussicht, daß sie beim Europa-Wasserballturnier in Budapest im August in der deutschen Nationalmannschaft mitwirken.

Amerika siegt im Doppelspiel.

Die deutsche Mannschaft ehrenvoll unterlegen.

Nach erbittertem Kampf auf dem Berliner Tennisspielplatz Rot-Weiß siegten in der Interzonenrunde um den Davis-Pokal die Amerikaner von Ryn und Allison im Doppelspiel gegen Moldenhauer und Prens. Das Spiel war von dramatischer Spannung. Groß war der Jubel der 7000 Zuschauer, als es den Deutschen nach einer Spieldauer von 40 Minuten gelungen war, den ersten Satz an sich zu reißen. Dann aber ermüdete die deutsche Mannschaft in der Sonnentag und unter den Einwirkungen des Kampfes vom Vortage. Die beiden Pankees spielten in Höchstform, aber auch die Deutschen vollbrachten Höchstleistungen. Amerika hat nunmehr den dritten Punkt gewonnen und muß jetzt mit den Franzosen die Schlussrunde kämpfen.

Leider, hat den Bruch zu operieren, ihm den Blinddarm entfernt hatte. Der Professor erklärte zwar, daß der Blinddarm krank gewesen sei. Herr Dellard gab sich aber mit dieser Erklärung nicht zufrieden. Er war äußerst empört, und wenn auch ein Blinddarm nicht unbedingt notwendig ist, verlagte er den Professor auf einen ziemlich hohen Schadenersatz. Er erklärte: Ueber meinen Blinddarm verlor ich ein Auge und allein ich. Da der Arzt den Auftrag erhalten hatte, meinen Bruch zu operieren, war er nicht berechtigt, mich meines Blinddarmes zu berauben. So verlangte also für mein ohne mein Wissen entferntes Organum 60 000 Francs Schadenersatz. Nun wird das Gericht die schwierige Frage zu lösen haben, ob der Blinddarm ein Wertgegenstand ist, dessen Verlust zu Schadenersatzansprüchen berechtigt.

U. Sibirisches „Einkochen“. Auch der sibirische Sommer läßt eine Anzahl von Beerenfrüchten reifen, die von den eingeborenen Jakuten der sibirischen Taiga sehr gern gegessen, außerdem aber auch für den Winter konserviert werden; denn der winterliche Speisezettel der Jakuten kennt keine pflanzlichen Speisen. Will die jakutische Hausfrau ihr Beerenobst - die Früchte des Faulbaumes, Schell- und Schwarzbeeren - für den Winter „einkochen“, so legt sie sie, frisch wie sie sind, einfach aufs Eis, d. h. in eigene Eisbehälter, in denen das Eis auch während der kurzen Sommermonate nicht schmilzt. In diesem eiskalten Zustand halten sich, wie der forschungsreisende Pflanzenmediziner festgestellt hat, die Früchte sehr gut und munden auch trefflich. Wer in der Taiga eine Furt von Jakuten besucht, erhält zum Zeichen besonderer Gastlichkeit fast immer auch etwas von dem eiskalten „Eingekochten“ vorgekostet.

Die „schlechte Gesellschaft“.

„Die Geschworenen haben Sie diesmal noch freigesprochen. Aber hüten Sie sich in Zukunft vor schlechter Gesellschaft!“
„Selbstverständlich, Herr Richter, ich werde mich nicht mehr hier blicken lassen!“

Vertilches und Sächsisches.

Landwirtschaftlicher Verein. Der Vorstehende Detonomierat Welde konnte diesmal ein stattliche Anzahl von Teilnehmern begrüßen, die per Auto, Pferde oder Rad zur Furbegehung erschienen waren. Zuerst wurde der Jungviehweide Paulsdorf ein Besuch abgestattet, und ein Bericht über Größenverhältnisse, Besetzung, Düngung und Wasserverhältnisse durch Vorwerksbesitzer Pinder entgegengenommen. Wie überall, so macht sich auch hier ein empfindlicher Futtermangel für die kommenden Wochen fühlbar, den ein bald einsetzender Regen nicht mehr bis zum Herbst ausgleichen kann! Von da aus ging es durch Breureth und Reichstädt durch die Fluren des Vorwerkes St. Nicolai und nach einer kurzen Kaffeepause im Stadtkaffee weiter durch die Fluren des Postgutes Flemming, des Vorwerkes und Erblehngerichtes zu Reinholdshain, des Vorwerkes Oberhäslich, des Mollereihofes Reinholdshain und des Vorwerkes zu Hirschbach. Es würde zu weit führen, alle Einzelheiten zu erwähnen, die auf dieser lehrreichen Rundfahrt gesehen und zur Ausprache kamen, sie könnten Seiten füllen. Als Wichtigstes sei vielleicht erwähnt, daß auf St. Nicolai der Roggenbau Jahr für Jahr eine besondere Rolle in der Gesamtwirtschaft einnimmt, und sein Stand nunmehr seit Jahren am meisten zuspriech. Auf dem Postgute wird dem Feldfutterbau und seiner Einertung in den Silo die größte Aufmerksamkeit gewidmet. Es war interessant, den nach Aberntung des Winterroggens im Frühjahr zu Futterzwecken nochmals neu bestellten Schlag mit verschiedenen Maisarten zur nochmaligen Futtergewinnung zu betrachten. Daß hier eine Ernte vielfach durch ungeeignetes Saatgut geschmälert werden kann, war deutlich zu sehen. Der Badesee und der Kaiserstuhler Grünmais waren bei gleichen Wachstumsbedingungen um ein Beträchtliches dem afrikanischen Mais voraus. Auf dem Erblehngut Reinholdshain wird dem Braugerstenbau und dem Frühkartoffelbau eine erhöhte Beachtung gewidmet. Ein jeder Teilnehmer konnte eine Kochprobe der beiden frühesten Sorten: Holländer Erflinge und Steifes Frühe Königin mit nach Hause nehmen, dieselben werden von kommenden Sonnabend an wieder wie schon die letzten Jahre auf dem Markte zum Verkaufe gelangen. Auf dem Vorwerke Oberhäslich hat man sich das Privileg des besten Hafers der letzten Jahre behalten. Neben dem ausgedehnten Braugerstenbau wird dem Brauereibau erhöhte Interesse gezeigt; als eine der wenigen dazu geeigneten Weizenarten wurde der Vogelstange Weißweizen gezeigt, aus dem Malz wird das bekannte Weizenbier hergestellt. Auch wurde daselbst erstmalig Roggen, der die Vollendung ohne jedes Koll erhalten hatte, in gutem Bestande gezeigt. Die Veruchungsarbeit unseres Erzgebirges hat nämlich festgestellt, daß unser Boden an Kali reich sein soll und muß nun den Beweis führen, daß die Pflanzen auch das Bodenkali in für sie aufnahmefähige Form vorfinden und verwenden können. Bei den Phosphatböden als auch bei den kalkhaltigen Mischböden Thüringens hat man aber festgestellt, daß man um eine Phosphorsäure- und Kalldüngung diese Böden in aufnehmbare Form nicht herum kommt, weil die Pflanze diese Stoffe, die zwar überreich vorhanden sind im Boden, einfach nicht aufzunehmen vermag. Man darf also mit gespanntem Augenmerk diese Wirkungen im Bezuge auf das Bodenkali und seine Aufnahmefähigkeit durch die Pflanze verfolgen; zumal das Erzgebirge aus Urgrstein besteht und nicht aus Schwemmland wie die fruchtbaren Marschböden (da sehr gut). Mit dem sehr guten Nebenbestande des Vorwerkes Oberhäslich konkurriert der des Mollereihofes Reinholdshain. Hier war die Milchviehwirtschaft sehr wertvoll. Ferner wird hier mit gutem Erfolge in Winterroggen eine Winterernte eingetätigt, die den Roggenertrag keinesfalls schmälert, selbst aber noch eine schöne Ernte nebenbei gibt. Desgleichen war eine vierzeilige Sommergerste die Hohervollener angebaut. Auf dem Vorwerke Hirschbach nun, durch dessen Fluren der Verein von Dr. Lehnhardt geführt wurde, wurde zunächst über die Wirtschaftsweise der letzten Jahre etwas berichtet,